

# Manager vor Technik-Schülern

Vertreter der Firma Omron referierte gestern drei Stunden über Messsysteme an der Fachschule in Görmar

An der Fachschule für Technik in Görmar stellte gestern ein Manager der Firma Omron ein Messsystem für die Bildverarbeitung vor.

Von Matthias Schenke

GÖRMAR.

Vor fast genau einem Jahr wurde an der Fachschule für Technik das Messsystem der Firma Omron vorgestellt, das von einem der Vertriebspartner, der Firma TH Electronic aus Mühlhausen, auf die Bedürfnisse der Schule abgestimmt worden war (unsere Zeitung berichtete).

Gestern referierte Omron-Manager Peter Kostelnik vor Studenten zum Unternehmen allgemein und zur Bildverarbeitung generell. Omron, hieß es, sei ein weltweit arbeitender Konzern mit 35 000 Mitarbeitern, der mit 200 000 Produkten fünf Milliarden Euro im Jahr umsetzt.

Fachschüler aus den Klassen für das Qualitäts-Management, Fertigungstechnik, Konstruktion und Mechatronik waren zu der gut dreistündigen Veranstaltung gekommen. „Und das ganz freiwillig“, betonten die Lehrer Bernd Rosenstiel und Volkmar Krannich. Verbindung zur Wirtschaft zu halten, ist der Fachschule sehr wichtig,



THEORIE: Peter Kostelnik stellte das Messsystem vor.

Foto: Daniel Volkmann

betonten sie. Das fördere ein- ßen Publikum wie gestern sind in die beruflichen Schulen in  
fach das Niveau der Ausbil- aber erst seit dem Umzug von Görmar möglich. Dort habe  
dung. Veranstaltungen vor gro- der Langensalzaer Landstraße man mit dem Audimax ideale

Bedingungen, sagte Krannich. Der Umzug vor drei Jahren hat aber nicht nur die Qualität, sondern auch die Zahl der Schüler wesentlich erhöht. 300 waren es am früheren Standort, jetzt sind es nach Rosenstiels Aussage 500, die von 30 Lehrern unterrichtet werden. Hauptsächlich junge Herren werden unterrichtet, die Damen interessierten sich bisher nur wenig für den staatlich geprüften Techniker, der einem Fachschul-Ingenieur aus DDR-Zeiten gleichzusetzen ist.

Unterrichtet werden Studenten, die bereits einen Berufsabschluss haben. Entweder zwei Jahre direkt oder berufsbegleitend vier Jahre lang immer freitags und samstags. Von einer fast 100-prozentigen Vermittlerquote erzählten Rosenstiel und Krannich gestern. Techniker seien sowohl in Unternehmen im Osten wie im Westen gefragt. Auch die Schüler kämen mittlerweile nicht nur aus Thüringen, sondern auch aus den angrenzenden Bundesländern, von Niedersachsen über Hessen bis Bayern.

Egal ob Fern- oder Direktstudenten: Sie fördern die regionale Wirtschaft nicht unwesentlich, sagten die Lehrer – und meinten damit nicht nur die Wirtshäuser.